

---

## Inventar Kulturobjekte innerhalb Bauzone

---

inkl. Ergänzungen vom 7. März 2023 betreffend KO 65 und KO 151

**Objektnummer**

1

**Assekuranz-Nummer**

1

**Parzellen-Nummer**

216

**Adresse**

Dorf

**Bautypus | Funktion**

Reformierte Kirche



**Baubeschreibung | Baugeschichte**

Kirchenbau mit west-ost-ausgerichtetem Kirchenschiff unter einem Satteldach, ostseitig angebauter Turm mit leicht geschwungenem Satteldach; erbaut 1652 durch Maurermeister Hans Singer aus Lech (A), Renovationen 1846, 1869, 1896, 1939/40, 1975, 2011. Zwei Eingangsbauten (1939/40) auf der West- sowie auf der Südseite, der Haupteingang auf der Westseite unter einem Walmdach auf 5 toskanischen Säulen und einer Windschutzmauer gegen Norden, der Eingang auf der Südseite unter einem Pultdach auf 2 Säulen.

Fassaden gemauert und verputzt, hohe Spitzbogenfenster am Schiff, etwas kleinere am Turm; grosse Lunette und ein Rundfenster im Giebfeld; Urnenwand an der Nordfassade; Dach mit Biberschwanzziegeln eingedeckt, historische Blitzableiter (goldkugelverzierte Speere); an der Südfassade Gedenktafel zu Ehren Dr. Titus Tobler (1806-1877).

Innenausstattung: Tonnengewölbte, von Holzgurten unterfangene Rippendecke von 1939/40 (ursprünglich Kastendecke mit quadratischen Feldern); Chorraum durch Stufe von Hauptraum getrennt, flexible Möblierung, Sandsteinboden (2011).

Gepflasterter Vorplatz auf der Westseite, Kiesplatz auf der Südseite (Parkplatz), Betonbrunnen, Linde.

**Würdigung**

Einfache, schlichte Gesamterscheinung, Inneres und Äusseres sehr schön korrespondierend, gelungene Verbindung von Bauteilen aus verschiedenen Zeitepochen.

KGS-Inventar, B-Objekt

**Bewertung**

	++	+	-
Architektonische Qualität	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bautechnische Substanz	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Historische Bedeutung	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ortsbaulicher Stellenwert	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Schutzempfehlung**

- schützenswertes Objekt
- erhaltenswertes Objekt
- Objekt ohne Einstufung

**Literatur | Quellen**

Eugen Steinmann: Die Kunstdenkmäler des Kt. App. A. Rh., Band III, Birkhäuser Verlag Basel, 1981  
Kulturgüter der Schweiz, KGS-Inventar, Stand 1.1.2013

**Objektnummer**

2

**Assekuranz-Nummer**

2

**Parzellen-Nummer**

216

**Adresse**

Dorf

**Bautypus | Funktion**

ehem. Pfarrhaus / Bankgebäude



### Baubeschreibung | Baugeschichte

Erbaut 1749/50, umgestaltet zwischen 1855 und 1860 (beim Bau der Mittellandstrasse); fünfgeschossiger Giebelbau unter leicht geschwungenem Satteldach; Mittelportal und symmetrische Fensteranordnung im klassizistischen Stil; rückseitig viergeschossiger Treppenhauseinbau unter Walmdach; seit 1972 nicht mehr als Pfarrhaus genutzt; 1977-79 Aussenrenovation und Umbau des Erdgeschosses zu Bankräumlichkeiten.

Gemauerter und mit Eckquadern betonter Sockel, Mittelportal als modern gestalteter Eingang zu den Bankräumlichkeiten im Erdgeschoss; darüber Holzbau mit geschindelten Fassaden; Einzelfenster mit Klappläden, Abwurfdächli; verschalte, gemalte Hohlkehlen; Dacheindeckung mit Ziegeln, historische Blitzableiter.

Kleiner, gepflasterter Vorplatz auf der Ostseite; südseitige Fassade direkt an Trottoir angrenzend; übrige Umgebung mit Rasen, einigen Büschen und Hagebuchenhecke.

### Würdigung

Markantes und gut unterhaltenes Appenzellerhaus im klassizistischen Stil des 19. Jh., prominente Situierung im Dorfzentrum, unmittelbar an der Hauptstrasse.

Platzbildung mit Kirche durch Strassenführung/-gestaltung (Einlenker Hechtgasse) zerschnitten; Umgebung abseits der Hauptstrasse mit hohem, aber praktisch ungenutztem Gestaltungspotential.

### Bewertung

	++	+	-
Architektonische Qualität	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bautechnische Substanz	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Historische Bedeutung	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ortsbaulicher Stellenwert	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

### Schutzempfehlung

- schützenswertes Objekt
- erhaltenswertes Objekt
- Objekt ohne Einstufung

### Literatur | Quellen

Eugen Steinmann: Die Kunstdenkmäler des Kt. App. A. Rh., Band III, Birkhäuser Verlag Basel, 1981

**Objektnummer**

10

**Assekuranz-Nummer**

314 / 315

**Parzellen-Nummer**

22 / 21

**Adresse**

Hinterhasli 314/315

**Bautypus | Funktion**

bäuerliches Wohnhaus



**Baubeschreibung | Baugeschichte**

Doppelwohnhaus unter seitlich symmetrisch aufgeschobenem Giebeldach; erbaut 17. Jh., bis 1874 Schulhaus mit Lehrerwohnung; eingeschossiger Anbau mit dem Hauszugang an der Rückfassade, flach geneigte Schleppgaube auf der südlichen Dachhälfte; Terrassenanbau mit Wintergarten gegen Norden.

Klassische Reihenbefensterung an der Hauptfront; im Übrigen Einzelbefensterung; Hauptfront im 1. OG mit Täferverkleidung, darüber offener Strick, Rillenfries unter den Fenstern der Obergeschosse, im Giebelbereich unverkleidete Strickköpfe; übrige Fassaden teilweise mit Holzschindelschirm, teilweise mit -leistenschirm; in den Hangverlauf eingefügtes, gemauertes Sockelgeschoss; Dacheindeckung mit Herzfalzziegeln.

Kleiner, naturnah gestalteter Umschwung mit Kiesflächen, Natursteinmauern, Wiese, Büschen und einzelnen Bäumen.

**Würdigung**

Zurückhaltend renoviertes, typisches Appenzellerhaus, harmonisch eingebettet in die ländliche Umgebung. Wichtiger Bestandteil der geschützten Weilersituation im Hinterhasli.

Verschiedene, nichtstörende Anbauten aus jüngerer Zeit; Wintergartenverglasung fremd wirkend.

**Bewertung**

	++	+	-
Architektonische Qualität	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bautechnische Substanz	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Historische Bedeutung	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ortsbaulicher Stellenwert	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Schutzempfehlung**

- schützenswertes Objekt
- erhaltenswertes Objekt
- Objekt ohne Einstufung

**Literatur | Quellen**

Eugen Steinmann: Die Kunstdenkmäler des Kt. App. A. Rh., Band III, Birkhäuser Verlag Basel, 1981

**Objektnummer**

16

**Assekuranz-Nummer**

6

**Parzellen-Nummer**

355

**Adresse**

Dorf 6

**Bautypus | Funktion**

Wohnhaus / ehem. Gasthaus



**Baubeschreibung | Baugeschichte**

Giebelständiges Wohnhaus mit nordseitig traufständig angebautem Wohn- und Ökonomieteil; erbaut 2. Hälfte 17. Jh., ehemals Gastwirtschaft 'Löwen'; Ökonomieteil mit zusätzlichem Vorbau gegen Osten; südseitig querstehender Anbau unter Mansardgiebeldach (1790), Hauseingang unter dem auf zwei Eichensäulen abgestützten Mansardenbau.

Hauptfront mit gemaltem, gestemmtem Täfer, Reihenfenster, rückwärtig Einzelfenster mit Klappläden, Abwurfdächli; auf der Südfassade gemalter Rundschindelschirm; mit Sandstein eingefasste Bogentüre im Kellergeschoss, Haustüre aus Nussbaumholz mit Rokoko und Louis-XVI\_Motiven (1790); Remisentor in Holz, darüber verzierte Lüftungsöffnungen; Rückfassade geschindelt, Ökonomieteil mit Leistenschirm; Dacheindeckung mit Falzziegeln, Ökonomieteil mit Biberschwanzziegeln

Umgebung: teilweise befestigt, mit verschiedenen Materialien (Natursteinplatten, Asphalt, Kies), modellierte Gartengestaltung.

**Würdigung**

Augenfällige Baute in weitgehend originalem, restauriertem Zustand; überdurchschnittliche Zahl an aussergewöhnlichen Baudetails; die Art der Baute widerspiegelt sehr schön die gehobene Vergangenheit.

Wichtiger Teil des alten Dorfkernes, jedoch in der Erscheinung weniger bäuerlich als die zentralen Bauten des Dorfkernes.

Bewertung	++	+	-
Architektonische Qualität	●	○	○
Bautechnische Substanz	●	○	○
Historische Bedeutung	●	○	○
Ortsbaulicher Stellenwert	●	○	○

Schutzempfehlung
● schützenswertes Objekt
○ erhaltenswertes Objekt
○ Objekt ohne Einstufung

**Literatur | Quellen**

Eugen Steinmann: Die Kunstdenkmäler des Kt. App. A. Rh., Band III, Birkhäuser Verlag Basel, 1981

**Objektnummer**

17

**Assekuranz-Nummer**

8 / 9

**Parzellen-Nummer**

357 / 358

**Adresse**

Dorf 8 / Dorf 9

**Bautypus | Funktion**

Doppelwohnhaus



**Baubeschreibung | Baugeschichte**

Doppelwohnhaus unter gemeinsamem Giebedach, erbaut 1644 als Wohnhaus mit Stadel; Stadel 1878 in Wohnhaus mit Sticklokal umgebaut und heute nach weiterem Umbau genutzt als Wohn- und Gewerbebau (kein Schutzobjekt). Doppelwohnhaus nachträglich nach Süden erweitert durch zweigeschossigen Anbau unter angeschlepptem Hauptdach (18. Jh.); Hauseingang auf der Rückseite; Rückseite mit verschiedenen, jüngeren An- und Vorbauten.

Hauptfront teilweise mit gestemmtem Täfer verkleidet (behandelt), im Giebelbereich offene Strickkonstruktion, rückwärtige Fassade mit unbehandeltem Holzschindelschirm; Reihenfenster an der Hauptfront, an der Fensterreihe im Giebelbereich Rillenfries; Einzelfenster an der rückwärtigen Fassade; Dacheindeckung mit Falzziegeln; Inschrift mit Baumeister und Jahreszahl im Giebelfeld.

Umgebung: praktisch kein Umschwung, befestigte Flächen, einige Pflanztöpfe.

**Würdigung**

Typisches Appenzellerhaus, renoviert, Umbau mit verschiedenen Kompromissen bei der Materialisierung (behandeltes Fronttäfer, Art der Fenster).

Wichtige Stellung im Orts- und Strassenbild der alten Dorfstrasse (Hechtgasse), Teil der zentralen Baugruppe im alten Dorfkern.

**Bewertung**

	++	+	-
Architektonische Qualität	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bautechnische Substanz	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Historische Bedeutung	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ortsbaulicher Stellenwert	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Schutzempfehlung**

- schützenswertes Objekt
- erhaltenswertes Objekt
- Objekt ohne Einstufung

**Literatur | Quellen**

Eugen Steinmann: Die Kunstdenkmäler des Kt. App. A. Rh., Band III, Birkhäuser Verlag Basel, 1981

**Objektnummer**

18

**Assekuranz-Nummer**

10

**Parzellen-Nummer**

360

**Adresse**

Dorf 10

**Bautypus | Funktion**

Wohnhaus



**Baubeschreibung | Baugeschichte**

Viergeschossiges, giebelständiges Wohnhaus unter steilem Satteldach, erbaut 2. Hälfte 18. Jh.; auf der Südseite zweigeschossiger Anbau mit überdurchschnittlichen Geschosshöhen unter flach geneigtem Querfirst, nordseitig grosser Quergiebel für Wohnraumerweiterung im 3. + 4. OG.

Klassische Reihenbefensterung an der Hauptfront des Wohnhauses, Zugläden; profilierte, barocke Pfettenkonsolen mit Zierelementen, Fronttäfer, durch ionische Flankenpilaster gegliedert, gemauerter und verputzter Sockel mit überhöhten Fenstern und Klappläden, am Querbau ebenfalls überhohe Einzelfenster mit Klappläden; Holzschindelfassaden am Querbau sowie an der Nordfassade des Hauptbaues, Wabeneternit an der Rückfront.

Mehrheitlich begrünte Umgebung, Gemüsebeete, einige Büsche und Bäume, Autoabstellplatz.

**Würdigung**

Markantes Appenzellerhaus in weitgehend originalem Zustand, mit Bauteilen aus verschiedenen Zeitepochen; überdurchschnittliche Zahl an aussergewöhnlichen Baudetails, Renovierungsbedarf vorhanden.

Teil der zentralen Baugruppe im alten Dorfkern, situiert in historischer Selbstverständlichkeit im Orts- und Strassenbild der alten Dorfstrasse.

Bewertung	+++	+	-
Architektonische Qualität	●	○	○
Bautechnische Substanz	○	●	○
Historische Bedeutung	●	○	○
Ortsbaulicher Stellenwert	●	○	○

Schutzempfehlung
● schützenswertes Objekt
○ erhaltenswertes Objekt
○ Objekt ohne Einstufung

**Literatur | Quellen**

Eugen Steinmann: Die Kunstdenkmäler des Kt. App. A. Rh., Band III, Birkhäuser Verlag Basel, 1981

**Objektnummer**

19

**Assekuranz-Nummer**

19

**Parzellen-Nummer**

363

**Adresse**

Dorf 19

**Bautypus | Funktion**

Wirtschaft / Bäckerei 'Hecht'



**Baubeschreibung | Baugeschichte**

Dreigeschossiges Wohnhaus unter steilem, aufgeschobenem Satteldach, erbaut im 17. Jh., seitlich durch spätere An- und Aufbauten erweitert; ehemalige Wirtschaft und Bäckerei 'Hecht', heute noch Bäckerei mit Verkaufslokal; gewerblich genutzter Anbau unter Walmdach auf der Rückseite des Hauses.

Reihenbefensterung an der Hauptfront des Hauptbaues, Fallläden; blutrot gemaltes Fronttäfer, mit einfachen Pilastern gegliedert, klassizistisches Wirtshauschild, auffallende, verschalte und gemalte Dachuntersichten; Einzelbefensterung (meist mit Klappläden) an den übrigen Fassaden; Materialisierung der übrigen Fassaden unterschiedlich (Holzschindeln, Leistenschirm, Eternitschirm), jedoch farblich und in der Struktur gut aufeinander abgestimmt; Dach mit braunen Muldenziegeln eingedeckt, historische Blitzableiter.

Umgebung vorwiegend befestigt (Verbundsteine), etwas Rasenfläche und verschiedene Büsche.

**Würdigung**

Typisches Appenzellerhaus mit wechselvoller Geschichte; Haus mehrfach erweitert und umgebaut, historische Bausubstanz jedoch weiterhin gut ablesbar.

Lage zentral, aber leicht versteckt hinter dem alten Dorfkern und unterhalb des Gemeindehauses.

Bewertung	++	+	-	Schutzempfehlung
Architektonische Qualität	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/> schützenswertes Objekt
Bautechnische Substanz	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> erhaltenswertes Objekt
Historische Bedeutung	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> Objekt ohne Einstufung
Ortsbaulicher Stellenwert	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	

**Literatur | Quellen**

Eugen Steinmann: Die Kunstdenkmäler des Kt. App. A. Rh., Band III, Birkhäuser Verlag Basel, 1981



**Objektnummer**

22

**Assekuranz-Nummer**

61 / 714

**Parzellen-Nummer**

244 / 949

**Adresse**

Dorf 61

**Bautypus | Funktion**

Wohnhaus / Museum



**Baubeschreibung | Baugeschichte**

Viergeschossiges Appenzellerhaus unter steilem, seitlich symmetrisch aufgeschobenem Giebeldach; erbaut 1. Hälfte 17. Jh., ehemalige Wirtschaft zur Krone, seit 1981 Ortsmuseum; wichtige politische Bedeutung im 17. Jh. als Wohnhaus (mit Ratsstube) von Landeshauptmann Bänziger; nordwestlich anschliessend separat stehendes Ökonomiegebäude jüngeren Baudatums.

Klassische Reihenbefensterung an der Hauptfront; einfache Holzfenster, teilweise mit Schiebern; an den übrigen Fassaden Einzelbefensterung mit Klappläden; dickwandiger, gemauerter und gekalkter Sockel mit eingelassenen Reihenfenstern und Webkellerläden; Hauptfront mit Täferverkleidung; Südseite mit Holzschindelschirm; Eternitverkleidung an der Nord- und Westfassade; Dacheindeckung mit Muldenziegeln; ehem. Wirtshausschild.

Kleiner, eingezäunter Vorgarten mit Wiese und einigen Büschen, ohne spezifische Nutzung.

**Würdigung**

Einfaches, sehr typisches Appenzellerhaus; weitgehend unverändert.

Bildet zusammen mit dem südlich über der Strasse stehenden Appenzellerhaus gewissermassen den historischen Ortseingang von Südosten her; Umgebung im Übrigen allerdings dominiert von Bauten des 20. Jh.

KGS-Inventar, B-Objekt.

**Bewertung**

	++	+	-
Architektonische Qualität	●	○	○
Bautechnische Substanz	○	●	○
Historische Bedeutung	●	○	○
Ortsbaulicher Stellenwert	●	○	○

**Schutzempfehlung**

- schützenswertes Objekt
- erhaltenswertes Objekt
- Objekt ohne Einstufung

**Literatur | Quellen**

Eugen Steinmann: Die Kunstdenkmäler des Kt. App. A. Rh., Band III, Birkhäuser Verlag Basel, 1981  
Kulturgüter der Schweiz, KGS-Inventar, Stand 1.1.2013

**Objektnummer**

38

**Assekuranz-Nummer**

82

**Parzellen-Nummer**

376

**Adresse**

Luchten

**Bautypus | Funktion**

Fabrikantenhaus



**Baubeschreibung | Baugeschichte**

Viergeschossiges, kubisches Fabrikantenhaus unter Walmdach mit öffnendem Quergiebel an der Hauptfront; erbaut als Haus 'zur Blume' 1795 durch die Fabrikanten- und Magistratenfamilie Tobler; symmetrische Gliederung der Front, überhohes Sockelgeschoss mit Mittelportal in korbbogigen Sandsteingewände; zweigeschossiger Verandenanbau in schmiedeiserne Konstruktion auf Höhe des 1.+2. OG der Nordseite (Baujahr 1905/06); neuerer zweigeschossiger Anbau auf der Westseite.

Symmetrisch angeordnete Reihenbefensterung an der Hauptfront; Einzelfenster im Sockel und an den übrigen Fassaden, ausladende, verschalte und gemalte Abwürfe über den Einzelfenstern an den seitlichen Fassaden, gemalte Täferverkleidung an der Hauptfront, ionische Eckpilaster, im übrigen Holzschindelverkleidung, weit auskragende und gemalte Dachuntersichten und -hohlkehlen, verzierte Lunette im Giebelfeld des Quergiebels. Dach mit Ziegeleindeckung, Veranda mit farbigen Glasmosaiken im Jugendstil, schmiedeiserne Geländer und Säulen; gemäss Eugen Steinmann wertvolle, reichhaltige Inneneinrichtung.

Schmiedeisernes Gartentor, flankiert von Sandsteinsäulen; Vorplatz mit Pflasterung und Kies; Garten im übrigen eingefasst von Büschen und Bäumen.

**Würdigung**

Fabrikantenhaus in äusserst herrschaftlicher Erscheinung mit vielen entsprechenden Baudetails; sehr guter Zustand. Teil der wichtigen Baureihe entlang der alten Landstrasse.

Umgebung dem Charakter des Hauses entsprechend; Bewuchs teilweise etwas dominant.

Westseitiger Anbau in der architektonischen Qualität nicht dem Hauptbau entsprechend.

Bewertung	++	+	-	Schutzempfehlung
Architektonische Qualität	●	○	○	● schützenswertes Objekt
Bautechnische Substanz	●	○	○	○ erhaltenswertes Objekt
Historische Bedeutung	●	○	○	○ Objekt ohne Einstufung
Ortsbaulicher Stellenwert	●	○	○	

**Literatur | Quellen**

Eugen Steinmann: Die Kunstdenkmäler des Kt. App. A. Rh., Band III, Birkhäuser Verlag Basel, 1981

**Objektnummer**

40

**Assekuranz-Nummer**

377 / 379

**Parzellen-Nummer**

524 / 525

**Adresse**

Tanne

**Bautypus | Funktion**

Doppelwohnhaus



**Baubeschreibung | Baugeschichte**

Doppelwohnhaus unter einem Tätschdach, 16. Jh (Ursprünge möglicherweise bereits früher), beidseitig erweitert durch (ehemalige) Schopfanbauten; separat stehendes Ökonomiegebäude mit parallel zum Wohnhaus verlaufender Giebelrichtung (ebenfalls zweigeteilter Besitz).

Der Hof 'Tanne' wurde urkundlich erstmals erwähnt, als Friedrich von Toggenburg 1429 diesen (wie verschiedene andere Höfe im Kurzenberg) als zur Festung Rheineck gehörig zurückforderte.

Klassische Reihenbefensterung an der Hauptfront; einfache Holzfenster, teilweise mit Schiebern; im Übrigen Einzelbefensterung; dickwandiger, gemauerter Sockel mit eingelassenen Reihenfenstern (Webkeller); Hauptfront lediglich unterhalb Fensterreihe im 1. OG des südlichen Gebäudeteiles mit Täferverkleidung, ansonsten offener Strick; Holzschindelverkleidung an den übrigen Fassaden, Dacheindeckung südseitig mit Ziegeln, nordseitig mit Falzblech; verschiedene, einfache und unverglaste Lüftungsöffnungen im Giebelfeld.

Üppiger Garten mit Büschen, Blumen, Natursteinmauern.

**Würdigung**

Einfaches, sehr typisches Appenzellerhaus, äusserlich praktisch kaum verändert; eines der ältesten, weitgehend ursprünglich erhaltenen Häuser Wolfhaldens.

**Bewertung**

	++	+	-
Architektonische Qualität	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bautechnische Substanz	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Historische Bedeutung	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ortsbaulicher Stellenwert	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Schutzempfehlung**

- schützenswertes Objekt
- erhaltenswertes Objekt
- Objekt ohne Einstufung

**Literatur | Quellen**

Eugen Steinmann: Die Kunstdenkmäler des Kt. App. A. Rh., Band III, Birkhäuser Verlag Basel, 1981

Ernst Züst: Die Geschichte der Gemeinde Kurzenberg, Eigenverlag der Gemeinden Heiden, Wolfhalden und Lutzenberg, 1991

**Objektnummer**

57

**Assekuranz-Nummer**

312

**Parzellen-Nummer**

1325

**Adresse**

Hinterhasli 312

**Bautypus | Funktion**

bäuerliches Wohnhaus



**Baubeschreibung | Baugeschichte**

Bäuerliches Doppelwohnhaus unter Doppelgiebel, mit nordöstlich unter Querfirst angebautem Ökonomiegebäude; die beiden Wohnteile vermutlich zu unterschiedlichem Zeitpunkt erstellt, der erste, nordöstliche Teil im 17. Jh., der zweite, südwestliche Teil im 18. Jh., ev. unter Aufstockung des ersten Teiles; zusätzlich in südwestlicher Flucht freistehende Remise mit verschiedenen Anbauten.

Klassische Reihenbefensterung an den Hauptfronten der beiden Wohnteile, Abwurfdächli über den Fensterreihen; einfache neue Holzfenster mit 6er-Sprossenteilung; an den übrigen Fassaden Einzel- und Doppelfenster ohne Abwurfdächli; Hauptfront geschindelt, übrige Fassaden mit Schindeln oder Leistenschirm; Dacheindeckung mit Falzziegeln; im nordöstlichen Wohnteil Sockelgeschoss mit Webkellerbefensterung und -läden.

Vorplatz mit Pflasterung, Umgebung mit Büschen und Bäumen, markante Linde.

**Würdigung**

Markantes Appenzellerhaus, vollständig renoviert; zentraler Bau der geschützten Weilersituation im Hinterhasli.

Bewertung	+++	+	-
Architektonische Qualität	●	○	○
Bautechnische Substanz	●	○	○
Historische Bedeutung	●	○	○
Ortsbaulicher Stellenwert	●	○	○

Schutzempfehlung
● schützenswertes Objekt
○ erhaltenswertes Objekt
○ Objekt ohne Einstufung

**Literatur | Quellen**

Eugen Steinmann: Die Kunstdenkmäler des Kt. App. A. Rh., Band III, Birkhäuser Verlag Basel, 1981

**Objektnummer**

62

**Assekuranz-Nummer**

354

**Parzellen-Nummer**

37

**Adresse**

Tobelmühle 354

**Bautypus | Funktion**

Wohnhaus



**Baubeschreibung | Baugeschichte**

Zweigeschossiges Giebelhaus über überhohem, gemauertem Sockelgeschoss; nach Süden durch traufständig stehenden Querbau (mit kleiner Giebellukarne) ergänzt; seitlicher Hauszugang, erhöht über einige Steinstufen erreichbar, unter vorspringendem auf zwei Holzpfosten und einer Strebe abgestützten Obergeschoss; im Türgericht vermerktes Baudatum von 1695, weiteres Datum von 1792 in einem rundbogigen Sandsteinportal im Sockelgeschoss.

Einfache Reihenbefensterung an der Hauptfront, im 1. OG nördlich über Eck gezogen, durchlaufende Frieze; im übrigen Einzelbefensterung; verputzter Sockel mit Sandsteinportal und Eckquadern sowie hohen Fenster mit Klappläden; Hauptfront und seitliche Fassade Nord mit Täferverkleidung, im übrigen kleinformatige Eternitverkleidung, gemalte, kassettenartig betonte Dachuntersichten, gemäss Eugen Steinmann reichhaltige Inneneinrichtung.

Dicht mit Büschen bewachsener Vorgarten.

**Würdigung**

Appenzellerhaus zwischen Bauern- und Bürgerhaus, mit vermutlich wechselvoller Geschichte.

Wichtiger Bestandteil der Baugruppe im historisch bedeutsamen Weiler Tobelmühle.

**Bewertung**

	++	+	-
Architektonische Qualität	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bautechnische Substanz	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Historische Bedeutung	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ortsbaulicher Stellenwert	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Schutzempfehlung**

- schützenswertes Objekt
- erhaltenswertes Objekt
- Objekt ohne Einstufung

**Literatur | Quellen**

Eugen Steinmann: Die Kunstdenkmäler des Kt. App. A. Rh., Band III, Birkhäuser Verlag Basel, 1981

**Objektnummer**

63

**Assekuranz-Nummer**

352 / 353

**Parzellen-Nummer**

40 / 41

**Adresse**

Tobelmühle 352 / Tobelmühle 353

**Bautypus | Funktion**

Doppelwohnhaus



**Baubeschreibung | Baugeschichte**

Dreigeschossiges Doppelwohnhaus unter Giebelndach, über gemauertem Sockelgeschoss; nach Süden ergänzt durch traufständig stehenden Anbau; grosser Dachaufbau unter Querfirst gegen Norden, zusammengebaut mit KO 64; bauliche Ursprünge vermutlich 17. Jh.

Klassische Reihenbefensterung an der Hauptfront; teilweise traditionelle Holzfenster mit Schiebern, Vorfenster; an der Rückfront Einzelbefensterung mit Klappläden; Sockel mit Reihenfenstern; 1. OG Hauptfront mit Täferverkleidung, darüber offener Strick; durchlaufender Rillenfries über der Fensterreihe im 2. + 3. OG; Eternitverkleidung an der Rückfront, Giebellukarne mit Leistenschirm; Dacheindeckung mit Biberschwanzziegeln, Kamin mit ziegelgedecktem Kaminhut.

Klassischer Vorgarten mit Blumen, grosser Birnbaum.

**Würdigung**

Mehrfach verändertes Appenzellerhaus mit vielen ursprünglichen Baudetails; interessante Gesamtsituation mit angebautem Haus KO 64.

Wichtiger Bestandteil der Baugruppe im historisch bedeutsamen Weiler Tobelmühle.

Bewertung	++	+	-
Architektonische Qualität	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bautechnische Substanz	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Historische Bedeutung	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ortsbaulicher Stellenwert	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Schutzempfehlung
<input checked="" type="radio"/> schützenswertes Objekt
<input type="radio"/> erhaltenswertes Objekt
<input type="radio"/> Objekt ohne Einstufung

**Literatur | Quellen**

Eugen Steinmann: Die Kunstdenkmäler des Kt. App. A. Rh., Band III, Birkhäuser Verlag Basel, 1981

**Objektnummer**

64

**Assekuranz-Nummer**

351

**Parzellen-Nummer**

39

**Adresse**

Tobelmühle 351

**Bautypus | Funktion**

Wohnhaus



**Baubeschreibung | Baugeschichte**

Zweigeschossiges Holzgiebelhaus über hohem gemauertem Sockelgeschoss; ab dem 2. OG sowie an der Rückfront verschiedentlich an- und aufgebaut; seitlicher, laubenartiger Hauszugang im 1. OG, Sandsteintreppe; zusammengebaut mit KO 63; bauliche Ursprünge vermutlich 17. Jh.

Klassische Reihenbefensterung am 1. OG der Hauptfront; im übrigen Einzelbefensterung; Sockel mit zwei Eingängen und überhöhten, sandsteineingefassten Fenstern (ehemals mit Klapppläden); Hauptfront mit Täferverkleidung, durchlaufender Zierfries unter der Fensterreihe im 1. OG; Leistenschirmverkleidung an den übrigen Fassaden; Dacheindeckung mit Biberschwanzziegeln, verzierte Ort Bretter über dem Giebel der Hauptfront.

Vorgarten

**Würdigung**

Mehrfach um- auf- und angebautes Appenzellerhaus mit verschiedenen reizvollen Details; Rückfront sehr stark verändert. Interessante Gesamtsituation mit angebautem Haus KO 63.

Wichtiger Bestandteil der Baugruppe im historisch bedeutsamen Weiler Tobelmühle.

Bewertung	++	+	-
Architektonische Qualität	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bautechnische Substanz	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Historische Bedeutung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ortsbaulicher Stellenwert	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Schutzempfehlung
<input checked="" type="radio"/> schützenswertes Objekt
<input type="radio"/> erhaltenswertes Objekt
<input type="radio"/> Objekt ohne Einstufung

**Literatur | Quellen**

Eugen Steinmann: Die Kunstdenkmäler des Kt. App. A. Rh., Band III, Birkhäuser Verlag Basel, 1981

**Objektnummer**

65

**Assekuranz-Nummer**

357

**Parzellen-Nummer**

44

**Adresse**

Tobelmühle 357

**Bautypus | Funktion**

Bürgerhaus



**Baubeschreibung | Baugeschichte**

Dreigeschossiger Holzgiebelbau über gemauertem Sockelgeschoss, unter leicht geschwungenem Satteldach; rechteckiges Mittelportal und symmetrische Fensteranordnung im klassizistischen Stil; im Schlussstein des Mittelportals die Jahreszahl 1841 (vermutlich Umbaujahr); nach Westen in der Strassenflucht zweigeschossiger Anbau, mit Rundbogenportal und im Sandstein eingemeisselter Jahreszahl 1801.

Gemauerter Sockel mit betonten Eckpilastern aus Sandstein, die sich in Holz bis zur Traufe fortsetzen, gemalter Rundschindelschirm an der Haupt- sowie den beiden Seitenfassaden; Einzelfenster mit Klapppläden, Abwurfdächli, im Giebel zwei kleine Rundbogenfenster sowie eine Lunette; an der Rückfront Holzleistenschirm und Einzelfenster ohne Läden; Dach mit Ziegeln eingedeckt, verschalte, gemalte Hohlkehlen.

Lage hart an der Strasse, kleiner Vorplatz mit Überresten einer Sandsteinmauer und Begrünung.

**Würdigung**

Markantes Haus in klassizistischem Stil des 19. Jh., viele ursprüngliche Baudetails erhalten; Rückfront nicht fachgerecht saniert.

Wichtiger Bestandteil der Baugruppe im historisch bedeutsamen Weiler Tobelmühle.

Herrschaftlichere Erscheinung als die Mehrheit der übrigen Bauten des Weilers; strassenraumbildend.

Nach einem Brandfall im November 2015 in weitgehend identischer äusserlicher Erscheinung, mit wenigen baulichen Anpassungen, wiederhergestellt.

Bewertung	++	+	-	Schutzempfehlung
Architektonische Qualität	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> schützenswertes Objekt
Bautechnische Substanz	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/> erhaltenswertes Objekt
Historische Bedeutung	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> Objekt ohne Einstufung
Ortsbaulicher Stellenwert	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	

**Literatur | Quellen**

Eugen Steinmann: Die Kunstdenkmäler des Kt. App. A. Rh., Band III, Birkhäuser Verlag Basel, 1981



**Objektnummer**

70

**Assekuranz-Nummer**

565

**Parzellen-Nummer**

805

**Adresse**

Zelg 565

**Bautypus | Funktion**

Fabrikantenhaus/ehem. Wirtshaus



**Baubeschreibung | Baugeschichte**

Fünfgeschossiges, ehemaliges Fabrikantenhaus unter steilem, seitlich symmetrisch aufgeschobenem Giebelndach; erbaut 1768; ehemaliges Wirtshaus 'Gemsli'; gemauerter, quadergesäumter Sockel mit Rundbogenportal; kleiner Schopfanbau im seitlichen Vorbereich der Hauptfront; verschiedene, heute umgenutzte Nebenbauten (Stadel, Schopf und Waschhaus) nordwestlich des Hauses.

Klassische Reihenbefensterung mit Zugläden an der Hauptfront, Einzelbefensterung an den übrigen Fassaden; gemauerter Sockel, darüber im 1. + 2. OG der Hauptfront gemalte Täferverkleidung, im 3. + 4. OG Brusttäfer unter den Fensterreihen, seitliche Zierbretter; Giebelndach im übrigen verschalt, Vierpassluken; barocke Profilierung der Pfetten; an den übrigen Fassaden Holzschindelverkleidung natur; Dach mit Herzfalzziegeln.

Umgebung und Haus stark eingewachsen, teilweise Fassadenbewuchs, einfache Kieszufahrt zum Haus, entlang der Zufahrt teilweise alte Sandsteinmauern.

**Würdigung**

Markantes Fabrikantenhaus, stark renovationsbedürftig.

Sehr schönes Ensemble mit den zurückhaltend umgebauten Nebenbauten und dem westlich stehenden neuen Wohnhaus.

**Bewertung**

	++	+	-
Architektonische Qualität	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bautechnische Substanz	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Historische Bedeutung	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ortsbaulicher Stellenwert	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Schutzempfehlung**

- schützenswertes Objekt
- erhaltenswertes Objekt
- Objekt ohne Einstufung

**Literatur | Quellen**

Eugen Steinmann: Die Kunstdenkmäler des Kt. App. A. Rh., Band III, Birkhäuser Verlag Basel, 1981

**Objektnummer**

74

**Assekuranz-Nummer**

131 / 132 / 1122

**Parzellen-Nummer**

419 (5015)

**Adresse**

Tobel 131

**Bautypus | Funktion**

alte Mühle / Nebengebäude



**Baubeschreibung | Baugeschichte**

Fünfgeschossiges, herrschaftliches Appenzellerhaus mit Nebengebäude; ehemalige Mahlmühle, Bäckerei und Wirtschaft 'zur Alten Mühle'; erbaut 1789, Ursprünge als Mühlenstandort zurückreichend bis 1649; als Mühle betrieben bis 1948, Mühleneinrichtung nicht mehr vorhanden; vier Wohngeschosse über einem überhöhten, massiven Sandsteinsockel mit rundbogigen Sandsteinportalen, steiles Giebeldach; Nebengebäude ursprünglich Remise und Pferdestall, heute umgenutzt als Pfadiheim.

Hauptfront mit klassischer Reihenbefensterung, einfache Holzfenster mit Schiebern und Vorfenstern; Täferverkleidung am 1. + 2. OG der Hauptfront, Brusttäfer und seitliche Zierbretter im Giebfeld; barocke Pfettenkonsolen; übrige Fassaden des Hauptbaues mit Schindelverkleidung; Dach mit Herzfalzziegeln eingedeckt.

Wertvolle Inneneinrichtung in der ehemaligen Stube mit barockem Nussbaumbuffet, einer auf die Strickwand aufgemalten Bildergalerie in Säulenscheinarchitektur sowie aufwändiger Deckenbemalung.

**Würdigung**

Eines der wenigen noch erhaltenen Mühlengebäude von ehemals 250 bekannten Mühlen im Appenzellerland. Weitgehend intaktes Gesamtensemble, überdurchschnittliche herrschaftliche Gesamtausstrahlung, äusserst wertvolle Innenausstattung.

KGS-Inventar, A-Objekt

Bewertung	+++	+	-
Architektonische Qualität	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bautechnische Substanz	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Historische Bedeutung	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ortsbaulicher Stellenwert	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Schutzempfehlung
<input checked="" type="radio"/> schützenswertes Objekt
<input type="radio"/> erhaltenswertes Objekt
<input type="radio"/> Objekt ohne Einstufung

**Literatur | Quellen**

Eugen Steinmann: Die Kunstdenkmäler des Kt. App. A. Rh., Band III, Birkhäuser Verlag Basel, 1981  
Kulturgüter der Schweiz, KGS-Inventar, Stand 1.1.2013  
Das Land Appenzell, Bd. 35: Mahlen - Bläuen - Sägen, Verlag Appenzeller Hefte, 2005

**Objektnummer**

135

**Assekuranz-Nummer**

11

**Parzellen-Nummer**

352

**Adresse**

Dorf 11

**Bautypus | Funktion**

Bauernhaus



**Baubeschreibung | Baugeschichte**

Viergeschossiges Wohnhaus unter leicht aufgeschwungenem Giebeldach; erbaut 1663 (Inscript Bauherr); an der Rückseite unter gleicher Giebelrichtung anschliessendes, niedrigeres Ökonomiegebäude; auf der Südseite des Wohnhauses neuere Wohnraumerweiterung mit Terrasse und Dacheinschnitt.

Hauptfront mit Reihenbefensterung, neuere, sechsteilige Fenster; an den übrigen Fassaden unterschiedliche Fensteranordnung; betonierter und verputzter Sockel; Fassaden der Hauptfront im 1. + 2. OG mit Täferverkleidung, darüber im Giebelfeld offener Strick und durchlaufende Rillenfriese; an der Nordfassade des Wohnhauses Holzschindelschirm, an der Westfassade Falzblechverkleidung, an der Südfassade liegende Holzschalung; Ökonomieteil mit Leistenschirm und Holzschindelschirm; Dach des Wohnhaus mit Herzfalzziegeln eingedeckt, Ökonomieteil mit dunklen Muldenziegeln; aufgesetzte Dachbefensterung.

Umgebung weitgehend befestigt (Zementverbundsteine), einige Büsche auf Naturblocksteinmauer an der Westseite des Ökonomieteiles.

**Würdigung**

Markantes Appenzellerhaus, vollständig renoviert; weitgehend gelungene Kombination von ursprünglichen und neueren Baudetails, mit Ausnahme der Erweiterung an der Südfassade, die jedoch nur wenig einsichtig ist; sehr schön erhaltene Ökonomiebaute.

Wichtige Stellung im Orts- und Strassenbild der alten Dorfstrasse, Teil der zentralen Baugruppe im alten Dorfkern.

**Bewertung**

	++	+	-
Architektonische Qualität	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bautechnische Substanz	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Historische Bedeutung	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ortsbaulicher Stellenwert	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Schutzempfehlung**

- schützenswertes Objekt
- erhaltenswertes Objekt
- Objekt ohne Einstufung

**Literatur | Quellen**

**Objektnummer**

151

**Assekuranz-Nummer**

--

**Parzellen-Nummer**

255

**Adresse**

Dorf

**Bautypus | Funktion**

Denkmal



**Baubeschreibung | Baugeschichte**

Schlachtdenkmal; Gedenkstein mit Inschrift: 'Hier an der Wolfshalde fand jäh hinab, der höhrende Ritter sein blutig Grab. 11. Juni 1445'.

Errichtet 1905, zum Gedenken an die Schlacht von Wolfhalden 1445; Gegenwehr der Appenzeller gegen einen Übernahmever such des Gebietes Kurzenberg durch die Österreicher; genauer Standort der Schlacht unbekannt, jedoch irgendwo in Unterwolfhalden.

Als Folge dieser Auseinandersetzung und der Vertreibung der Österreicher wurde kurz darauf auch die Burg Rheineck zerstört (Silvester 1445).

Ursprünglich kleines, eingezäuntes Pärkli mit Denkmal im Mittelpunkt; am Rande des Pärkli zusätzlich ein (verschollenes) Wetterhäuschen; heute von Thujahecken umgebene Grünfläche mit Blumenrabatten und einigen Sitzgelegenheiten, Infotafel mit Wetterinformationen.

**Würdigung**

Historisch von hoher Bedeutung als Beispiel des starken Appenzeller Volkswillen gegen die Übernahme durch fremde Vögte.

Durch die heutige Gestaltung des Standortes optisch etwas an Bedeutung verloren.

Aufgrund des überlagernden Quartierplanes Krone IV vom 8. Juli 2009 ist eine Standortverschiebung zwingend. Ob eine Neuordnung des Gedenksteines innerhalb des QP-Areales (gemäss Sonderbauvorschriften Art. 12 Abs. 3) der historischen Bedeutung gerecht wird, ist fraglich. Ein adäquater neuer Standort im öffentlichen Raum wäre zu prüfen.

Bewertung	++	+	-
Architektonische Qualität	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bautechnische Substanz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Historische Bedeutung	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ortsbaulicher Stellenwert	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>

Schutzempfehlung
<input type="radio"/> schützenswertes Objekt
<input checked="" type="radio"/> erhaltenswertes Objekt
<input type="radio"/> Objekt ohne Einstufung

**Literatur | Quellen**

Ernst Züst: Die Geschichte der Gemeinde Kurzenberg, Eigenverlag der Gemeinden Heiden, Wolfhalden und Lutzenberg, 1991  
Karl Künzler (Hrsg): Das Appenzellerland auf Postkarten, Bd. 2, Appenzeller Vorderland um 1900, Verlagsgemeinschaft, Heiden/Arbon, 1982

**Objektnummer**

-

**Assekuranz-Nummer**

22

**Parzellen-Nummer**

365

**Adresse**

Hinterdorf 22

**Bautypus | Funktion**

Bauernhaus



**Baubeschreibung | Baugeschichte**

Dreigeschossiges Wohnhaus unter einem Walmdach, Baujahr 1829 (Datum: Feuerwand); nordostseitig traufständig stehender, angebauter Ökonomieteil.

An der Hauptfront asymmetrische Reihenbefensterung mit Zugläden, durchlaufende, hell gemalte Abwürfe mit Rillenfriesen über den Fensterreihen, an den übrigen Fassaden Einzel- und Doppelfenster mit Abwürfen und Fallläden; einfache Holzfenster mit Schiebern und Vorfenstern; im Sockelgeschoss und im Quergiebel Einzelfenster mit Klappläden, Sockel an der Hauptfront aus groben Sandsteinblöcken, Fassaden geschindelt, unbehandelt, Ökonomieteil mit Leistenschirm; Dach mit Ziegeln eingedeckt, markante, verschalte Traufhohlkehlen; historische Blitzableiter.

In jüngerer Vergangenheit angebauter Balkon an der Nordwestfassade.

Umgebung: südostseitig vielfältiger Bauerngarten, nordwestseitig Obstgarten, verschiedene Spalierbäume, durch Hecken begrenzter Wiesenhohlweg.

**Würdigung**

Eines der schönsten und ursprünglich erhaltenen Häuser im Dorfbezirk.

Balkon (insbesondere Blickschutz) als einzig störendes Element.

**Bewertung**

	++	+	-
Architektonische Qualität	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bautechnische Substanz	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Historische Bedeutung	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ortsbaulicher Stellenwert	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Schutzempfehlung**

- schützenswertes Objekt
- erhaltenswertes Objekt
- Objekt ohne Einstufung

**Literatur | Quellen**

Eugen Steinmann: Die Kunstdenkmäler des Kt. App. A. Rh., Band III, Birkhäuser Verlag Basel, 1981